

LANDESÄRZTEKAMMER HESSEN

Ambulante Ethikberatung

Was in der stationären Versorgung bekannt ist, gibt es in der ambulanten Versorgung noch nicht: Hessen baut nun eine Ethikberatung auf.

zeitig die möglichen Interessen des Patienten, aber auch die Vorstellungen derer, die sich um ihn kümmern, herauszuarbeiten.“ Der Arzt müsse sicher sein können, nach dem Willen des Patienten zu handeln. Patienten- und Betreuungsverfügungen drückten oft die statische Entscheidung eines Patienten aus, „das Leben und die Krankheitsentwicklung sind hingegen dynamisch“, so von Knoblauch zu Hatzbach.

Eigenes Ethik-Curriculum

Mit den Standorten der Berater-teams in Frankfurt am Main und Marburg sollen Erfahrungen in einem großstädtisch und einem ländlich strukturierten Raum gesammelt werden. Die Teams wurden den Bezirksärztekammern organisatorisch zugeordnet. Von dort aus werden kammerunabhängige Telefonnummern zur Kontaktaufnahme geschaltet und kommuniziert.

Die Regionalisierung des Angebotes war auch wichtig, um vor Ort geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen zu können, die sich auf Basis eines Curriculums zur Ethikberatung im klinischen Bereich für ihre Beratungsaufgaben qualifizieren lassen können. Der Lehrplan wurde an die Bedürfnisse einer ambulanten Ethikberatung angepasst. Bislang haben 27 Personen diese Qualifizierung absolviert.

Die Berater-teams werden in Frankfurt von Boris Knopf, Geschäftsführender Teamleiter des Palliativteams Frankfurt, und in Marburg von der Ärztin Kornelia Hoppi Götz geleitet. Die Teams entscheiden autonom, ob ein an sie herangetragenem Beratungswunsch ethische Fragestellungen berührt, in welcher Zusammensetzung im Einzelfall beraten wird und wer die Moderation und Protokollierung des Gesprächs übernimmt. Über die Beratung und eine gegebenenfalls getroffene Vereinbarung wird ein Protokoll erstellt, das den Betroffenen übergeben und zusätzlich von der Ärztekammer unter Verschluss genommen wird. Dort dürfen Beratungsunterlagen nur von Beratern, etwa für eine Supervision, eingesehen werden. ■

Reinhold Schlitt

Das Beratungsangebot stellt vor allem auf Konfliktlösungen bei der häuslichen medizinischen und pflegerischen Betreuung Schwerstkranker ab. Gerade am Lebensende eines schwerkranken Patienten sind oft schwierige Entscheidungen zu treffen, die zu Konflikten unter Angehörigen und Pflegern oder Ärzten führen können. Das Beratungsangebot soll helfen, solche Konflikte entweder zu lösen oder erst gar nicht entstehen zu lassen.

Die Gründung einer ambulanten Ethikberatung in Hessen geht auf den Landesärztekammerpräsidenten Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach zurück, der auch den Vorsitz des Trägervereins übernommen hat. Gegenüber dem Deutschen Ärzteblatt unterstrich er, dass die Initiative für ein solches neutrales Beratungsangebot aus eigenen ärztlichen Erfahrungen heraus entstanden sei. Dem Kammerpräsidenten ist es wichtig, dass die Ärzteschaft von sich aus ambulante Beratungsstrukturen auf den Weg bringt.

Keine ambulanten Vorbilder

Ethikberatungen gibt es zwar in vielen Krankenhäusern, auf vergleichbare Vorbilder im ambulanten Bereich konnte die Landesärztekammer bei der Konzipierung ihres Beratungsangebotes in Hessen allerdings nicht zurückgreifen. Über den Beschluss des 111. Deutschen Ärztetages in Ulm von 2008 hinausgehend, richtet sich das neue Beratungsangebot zudem an betroffene Patienten und an alle diejenigen, die um ihn herum tätig sind. Von Knoblauch zu Hatzbach: „Wir müssen bedenken, dass auch bei Betroffenen, deren Tagesablauf aufgrund ihrer Krankheitssituation oft fremdbestimmt ist, Ängste und Aggressionen entstehen, die dann zu Konflikten führen können. Hier gilt es, früh-

Ehrenamtliche Beratung in Konfliktfällen zwischen Patienten, Angehörigen, Ärzten und Pflegekräften bietet der Verein „Ambulante Ethikberatung“ in Hessen künftig an.

Nach einer rund vierjährigen Vorbereitungszeit startet nach den Sommerferien die Ambulante Ethikberatung der Landesärztekammer Hessen. Patienten sowie ihre Angehörigen, Pfleger und betreuenden Ärzte können sich dann – zunächst in zwei Regionen – zu „ethischen Fragestellungen“ von multiprofessionellen Teams beraten lassen. Diese sind aus Vertretern verschiedener ärztlicher Fachrichtungen und Pflegeberufen sowie mit Juristen und Seelsorgern zusammengesetzt. Alle Teams arbeiten ehrenamtlich in dem kürzlich gegründeten Verein „Ambulante Ethikberatung“ zusammen.